

# "Was wäre, wenn...?"

## Ein Plädoyer für Qualität statt Quantität

Anselm Stieber

*Der moderne Mensch glaubt an Zahlen, an Statistiken, an Trends, auch wenn sie falsch sind. Zahlen suggerieren ihm Exaktheit und damit Sicherheit. Eine Bindung an Zahlen, die andere Wertedefinitionen ausschließt, ist nicht nur eine mentale Krankheit, die sich zur globalen Seuche entwickelt hat. Die extreme Fokussierung unseres Denkens auf Zahlen hat eine fatale Wirkung: Sie zerstört unsere Kultur, auch die politische und die wirtschaftliche Kultur. Keine Entscheidung, sei sie politischer oder wirtschaftlicher, kultureller oder sozialer Natur, wird ohne eine zahlenmäßige Begründung getroffen. In der Regel sind es Zahlen zu Kosten, also Geldbeträge. Geld ist aber ein Mittel, kein Zweck.*

Zahlen machen das Leben oberflächlich gesehen natürlich einfacher und übersichtlicher. Mit ihrer Hilfe kann man sich leicht über Quantitäten verständigen. Der moderne Mensch übersieht dabei, dass er im Vertrauen auf Zahlen die Fähigkeit verliert, echte, werthaltige Prioritäten zu setzen, geschweige, sie zu formulieren. Im Land der Qualitäten, der Werte, ist er ein Fremder. Kein geistiges, kein humanes Merkmal, nichts was auch nur annähernd Qualität besitzt, kann bekanntlich durch eine Zahl hinreichend dargestellt und übermittelt werden. Wir tun es aber und eliminieren damit aus unserem Leben das eigentlich Wichtige: Die humanen Werte. Den Rückzug auf die materiellen Werte bezahlen wir mit einer zunehmenden Unfähigkeit, uns als Gesellschaft selbst Ziele einer sinnvollen und langfristigen Entwicklung zu setzen. Mit Salven von Zahlen wird jede etwas komplexere Vorstellung von einer humanen Zukunft schon vor Beginn der Diskussion exekutiert.

Die Aussage etwa, wir brauchen ein wirtschaftliches Wachstum von 3,5% ist in Anbetracht der Komplexität unseres wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens einfach Schwachsinn. Was hat da Priorität? Ressourcenverbrauch, Arbeitsplätze, Steuereinnahmen, Sicherung der Managergehälter,

Bildungsmaßnahmen, Umwelt, Verhinderung von Überkapazitäten? usw. usw. Vermutlich ist es die Machtstruktur bzw. der Erhalt ihrer zahlenmäßigen Balance.

Warum versuchen wir nicht, gelenkt durch Einsicht und unsere Vernunft, wenigstens einige simple qualitative Prinzipien durchzusetzen, mit Leben zu erfüllen? Ich denke dabei an Prinzipien wie etwa der Unmittelbarkeit, der relativen Größe, der Nachhaltigkeit, der Angemessenheit, der Gerechtigkeit, der Verantwortlichkeit und der Vorbildlichkeit? Wer oder was hindert uns? Es wäre ein Denken in Qualitäten und eine Abkehr von der krankhaften Zahlengläubigkeit gefordert. Die folgenden Stichworte sind als Hinweise gedacht, in welche Richtung wir nach meiner Überzeugung denken sollten. Solange wir ohne Gebrauch der Vernunft unseren Geist nur in Kapitalrendite verwandeln, bleibt die humane Wirtschaft eine Vision.

Der kluge Physiker und Philosoph Georg Christoph Lichtenberg (1742-1792), ein Mann der Aufklärung, hat einmal bemerkt, wie hilfreich beim Denken das „*Heuristische Hebzeug des Konditionalgefüges*“ und seine Anwendung wirkt. Vereinfacht heißt das, im Konjunktiv die einfache Frage zu stellen:

### Was wäre wenn?

Zur Anregung weiterzudenken stelle ich ein paar spontan aus dem großen Problemerkorb ausgewählte Beispiele zur Diskussion. Also, was wäre wenn:

- ... wir die Demokratie wieder ernst nähmen und kleine, übersichtliche politische Räume schafften, in denen sich der Bürger mit seinen Problemen wiederfände und sich an ihrer Lösung beteiligen und Mitverantwortung übernehmen könnte, ohne die Einbindung in größere Räume aufzugeben?
- ... die Bürger wieder erfahren müssten, dass ihr Staat kein Versorgungsstaat ist, sondern dass allein sie ihn konstituieren und er somit Anspruch hat auf ihre aktive Teilhabe an allen politischen Vorgängen?

- ... die Politik dem Bürger in aller Konsequenz die langfristigen, negativen Folgen erläutern würde, die anstehende, mit sog. Wachstumsimpulsen versehene Entscheidungen bewirken? Dahinter steht die Intention, jedem verständlich zu machen, dass ein endliches System, wie es die Erde ist, kein unendliches Wachstum erlaubt.
- ... Parteien mit einer Rechtsform ausgestattet wären, die an Stelle der bislang zentrierten Ausrichtung des Vereins eine Öffnung der Pflichten der Mitglieder hin zum Bürger vorschreibt?
- ... die Abhängigkeit der Parteien von Dritten durch deren Spenden, Beiträge und sonstige Zuwendungen Dritter unterbunden würde? Da jede Partei und jeder politisch Aktive verpflichtet ist, sich für die Gesamtheit der Bürger einzusetzen, ist eine Finanzierung aus Steuermitteln hinreichend begründet.
- ... Politiker in ihrer Vorbildfunktion einem Anforderungsprofil sichtbar genügen würden, in dem weder Durchsetzungsvermögen noch Wohlverhalten, dagegen Klugheit, Ehrlichkeit und soziale Kompetenz hoch bewertet werden, sowie Empathie auch für jene Bürger, von denen sie nicht gewählt sind? Ernst zu nehmende Politiker bekämpfen nicht den „Gegner“, sondern überzeugen und gewinnen die Bürger durch die Qualität ihrer Programme.
- ... der Verzicht auf Listenwahlen zu Gunsten von Persönlichkeitswahlen eingeführt würde? Es wäre eine Vertrauen schaffende Maßnahme und ein unabdingbarer Schritt zu mehr Öffentlichkeit der Parteien.
- ... politische Ziele nicht mehr a priori Ziele der Wirtschaft wären? Wirtschaftliche Interessen sollten sich in das Gesamtinteresse einer humanen Gesellschaft einfügen.
- ... Bildung nicht als Ausbildung zum unkritischen, marktkonformen Individuum verstanden würde, sondern als Stärkung der persönlichen Fähigkeiten und Begabungen, dem großen Aktivposten unserer Gesellschaft?

- ... Bundes- und Landtagsabgeordnete gegenüber den Bürgern eine Bringschuld hätten in Form regelmäßiger Information über ihre politischen Vorhaben?
- ... jeder Bürger das Recht auf ein bedingungsloses Grundeinkommen hätte, das ihm auch eine Teilhabe am kulturellen Leben erlaubte?
- ... die Besteuerung der Arbeit, dem wichtigsten Faktor unseres Wirtschaftens, endlich durch eine vernünftige Steuer (z. B. Verbrauchssteuer) ersetzt würde? Die Lohnsteuer ist ein Relikt der Feudalzeit.
- ... die Sozialsysteme den tatsächlichen demographischen Gegebenheiten angepasst würden? Das bedeutete eine durch Kapital gedeckte soziale Sicherheit.
- ... das Geldvermehrten als Selbstzweck, insbesondere das spekulative, nicht mehr als Dienstleistung gewertet würde und damit nicht als Bestandteil einer soliden, humanen Wirtschaft verstanden werden könnte? Die Wirtschaft hat die Aufgabe, die Bürger mit preiswerten und qualitativ hochwertigen Gütern und Dienstleis-

tungen zu versorgen. Alle Aktivitäten, die diese Aufgabe nicht unterstützen, sind unredlich und inhuman.

- ... das Geldsystem von der zerstörerischen Zinseszinsdynamik befreit würde? Zinsen kann es für Kreditgeber nur zur Deckung von Verwaltungskosten, Deckung von Ausfallrisiken sowie für eine zweckgebundene Gewinnmarge geben.
- ... Wirtschaftszweige und Unternehmen künftig nicht mehr von ihrer Eigenverantwortung durch gesetzliche Regelungen entbunden würden? Das betrifft ebenso ihre Verantwortung für die Umwelt.
- ... Preise ausschließlich das Ergebnis einer transparenten Kalkulation wären, die keinen Raum ließe für jede Art der Ausbeutung wirtschaftlich Schwacher?
- ... für die großen Aktiengesellschaften Rechtsformen gefunden würden, etwa die Rechtsform der Stiftung (siehe Hans Christoph Binswanger), die vor der Willkür und Renditegier der Fremdkapitalgeber schützt? Stiftungen können auf die Herstellung von Produkten ausgerichtet sein,

wie jedes andere Unternehmen. Ihre Gewinne verwenden sie nur für Ersatz- bzw. für Neuinvestitionen. Betriebswirtschaftlich verfolgen sie das übliche Kostenmanagement.

- ... steuerliche Anreize geschaffen würden, die Unternehmen zu einer Finanzierung über möglichst hohe Anteile von Eigenkapital veranlassen?
- ... Betriebsgrößen wieder als betriebswirtschaftliche Optima verstanden würden, nicht als Ziele von Beherrschungsstrategien?
- ... die soziale Verpflichtung jedes Unternehmens für Mitarbeiter und Standort zur Verhaltensnorm erklärt würde?

Das sind 21 ganz praktische Fragen, die man nüchtern und eben nicht zahlen- bzw. geldorientiert, sondern wertorientiert diskutieren kann. Die Argumente, wir lebten in einer globalisierten Welt und die Verhältnisse seien viel zu komplex, als dass die oben genannten politischen und wirtschaftlichen Verhaltensnormen durchsetzbar wären sind Schutzbehauptungen. Genau genommen sind sie ein Offenbarungseid der politisch Agierenden und ein Beweis ihrer Schwäche. 



## Grundsteuer: Zeitgemäß!

### Ein bundesweiter Aufruf zur Grundsteuerreform

*Ein wirtschaftlicher Umgang mit dem knappen Gut Fläche, die innerörtliche Aktivierung von Flächen für Wohnen und Gewerbe und die Erhaltung des Gebäudebestands sind dauerhafte Herausforderungen in und für die Städte und Gemeinden überall in Deutschland. Der Grundsteuer könnte hierbei eine Schlüsselrolle zukommen, indem sie mit ihrer Lenkungswirkung die Bewältigung dieser Herausforderungen künftig befördert. Für die Kommunen bundesweit wäre eine zeitgemäße, weil investitionsfreundliche, sozial ausgewogene und zukunftsgerichtete Grundsteuer von großer Bedeutung.*



Wir, die Unterzeichnenden, appellieren daher an die Finanzministerkonferenz der Länder, die Untersuchung verschiedener Grundsteuer-Reformmodelle zu ergänzen um zwei Varianten, und zwar die „reine Bodenwertsteuer“ und die „kombinierte Bo-

denwert- und Bodenflächensteuer.“ Beide Varianten haben sich bereits in einem kommunalen Praxistest als vorzugswürdig herausgestellt.<sup>[1]</sup> Eine Entscheidung über die Reform der Grundsteuer darf erst getroffen werden, nachdem auch diese beiden Varianten verprobt und mit den Verprobungsergebnissen der anderen untersuchten Varianten verglichen wurden. Wir appellieren außerdem an die kommunalen Spitzenverbände, sich gemeinsam mit uns für eine umfassende Prüfung und Bewertung der zwei erwähnten Varianten einzusetzen.

Mehr erfahren unter:

<http://www.grundsteuerreform.net/>

#### Erstunterzeichner:

- Martin Finzel, Erster Bürgermeister der Gem. Ahorn, Landkr. Coburg, und

1 M. Lehmbruck und D. Coulmas (2001) Grundsteuerreform im Praxistest: Verwaltungsvereinfachung, Belastungsänderung, Baulandmobilisierung. Difu-Beiträge zur Stadtforschung, Bd. 33, Deut. Institut für Urbanistik, Berlin.

stellv. Vors. der Initiative Rodachtal

- Anton Knapp, Bürgerm. der Stadt Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis
- Walter Lampe, Bürgerm. der Samtgemeinde Oberharz, Landkr. Goslar
- Jürgen Lübbers, Bürgerm. der Samtgemeinde Barnstorf, Landkr. Diepholz. TOP 3 Deutschlands nachhaltigste Kleinstädte und Gemeinden 2012
- Klaus Lütkefedder, Bürgerm. der Verbandsgem. Wallmerod, Westerwaldkr.
- Boris Palmer, Oberbürgerm. der Universitätsstadt Tübingen, Landkreis Tübingen. TOP 3 Deutschlands nachhaltigste Städte mittlerer Größe 2012
- Olaf Tschimpke, Präsident des Naturschutzbund Deutschland e. V.
- Prof. Dr. Dirk Löhr, Zentrum für Bodenschutz und Flächenhaushaltspolitik am Umwelt-Campus Birkenfeld, Hochschule Trier

**Für eine zeitgemäße Grundsteuer: investitionsfreundlich – sozial ausgewogen – zukunftsgerichtet**